

FCL Medical Corner, Bericht August 2017

Wachstumsbeschwerden im Jugendalter

Eine Wachstumsstörung liegt vor, wenn die Grössenentwicklung stark von der Norm abweicht. Klein- oder Grosswuchs ist aber insgesamt selten.

Ursache von Wachstumsstörungen

Wachstumsstörungen können erblich bedingt sein oder durch zahlreiche chronische Erkrankungen hervorgerufen werden, wie beispielsweise durch Herz-, Lungen- und Darmerkrankungen, Nieren- und Leberfunktionsstörungen, chronische Entzündungen (z.B. rheumatische Erkrankungen) oder Stoffwechselerkrankungen (z.B. Zuckerkrankheit). Selten haben Wachstumsstörungen eine ernährungsbedingte Ursache wie einen extremen Vitamin- und/oder Mineralstoffmangel.



Auch Hormonstörungen können die Ursache für Wachstumsstörungen sein, da in der Hirnanhangdrüse das Wachstumshormon STH gebildet wird. Ebenso können Wachstumsstörungen durch Hormone der Nebenniere oder der Schilddrüse hervorgerufen werden.

Die häufigsten Wachstumsbeschwerden betreffen die Knochen, vor allem die sogenannten Wachstumsfugen (Epiphysenfugen). Die Wachstumsfugen verknöchern erst vollständig, nachdem das Erwachsenenalter erreicht wurde. Dies liegt individuell zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr. Beschwerden an den Wachstumsfugen können den ganzen Körper betreffen. Am häufigsten treten diese jedoch am oberen Unterschenkelknochen (sog. Morbus Osgood-Schlatter) oder an der Wachstumsfuge am Fersenbein durch eine Überlastung oder Entzündung auf.

Frühzeitige Diagnose

Wachstumsstörungen können durch regelmässige Kontrollen beim Arzt erkannt werden, indem eine sogenannte «Wachstumstabelle mit Perzentilenbestimmung» durchgeführt wird. Es ist unbedingt notwendig, allfällige Beschwerden beim Spezialisten wie beim Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin abklären zu lassen. Mit einer rechtzeitig gestellten Diagnose können entsprechende Massnahmen in die Wege geleitet werden.

Behandlung von Wachstumsstörungen

Ein wesentlicher Bestandteil der Therapie ist die Entlastung des betroffenen Gelenkes. Diese richtet sich je nach Stadium und kann von Entlastung an Gehstöcken bis Sportdispens gehen. Bei Ignorieren der Symptome kann ein vorzeitiger Verschluss der Wachstumsfuge die Folge sein und dementsprechend ein unterschiedliches Längenwachstum mit einer entsprechenden Beinlängendifferenz. Die Prognose ist in aller Regel bei rechtzeitiger Vorgehensweise gut und hat für die sportliche Karriere fast immer keine Konsequenz.

Siegfried Reichenbach

Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Sportmedizin St. Anna im Bahnhof